

täglich mit Strichen, wenn er dagegen gefehlt hatte, und strebte ernstlich danach, immer weniger Striche zu bekommen. Wie sehr freute er sich, wenn er nach einigen Wochen in einer Rubrik gar keinen Strich fand!

In jener Zeit besuchte Franklin einmal den guten Pfarrer Matthew in dessen Bücherzimmer. Der alte würdige Herr zeigte ihm beim Abschiede einen kürzeren Weg aus dem Hause. Dieser Weg führte durch einen engen, etwas niedrigen Ausgang.

„Gebückt! Gebückt!“ rief der Geistliche.

Während aber der Pfarrer diese Worte sprach, war Franklin schon mit der Stirn heftig gegen die niedrigen Balken gerannt.

„Du bist jung!“ sagte Matthew, „du hast die Welt vor dir. Bücke dich fein auf deinen Wegen, dadurch wirst du dir manchen harten Stoß ersparen!“

„Diesen guten Rat“, pflegte Franklin öfters zu sagen, „habe ich mir von Stund an in Kopf und Herz eingepägt, und er ist mir von großem Nutzen gewesen. Er fällt mir noch allemal ein, wenn ich den Stolz gedemütigt und Leute dadurch in Unglück geraten sehe, daß sie die Nase zu hoch trugen.“

Noch im hohen Greisenalter schreibt Franklin, daß er nächst Gottes Segen seinem Notizbuche das Glück seines Lebens verdanke. Der Mäßigkeit schreibt er seine gute und andauernde Gesundheit zu, der Betriebsamkeit und Sparsamkeit seinen bald errungenen Wohlstand samt allen Kenntnissen, die ihn zum nützlichen Bürger machten und ihm auch unter den Gelehrten eine wohlverdiente Anerkennung verschafften. Der Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit ferner verdankte er das Vertrauen seines Vaterlandes und die ehrenvollen Aemter, die man in seine Hand legte. Durch die Gesamtheit aller jener Vorzüge aber gewann er die gleichmäßige Ruhe, die seinen Umgang bis zum hohen Alter selbst für jüngere Beamte so anziehend und anregend machte.

„Ich war noch ein Kind von sieben Jahren“ — so schrieb Franklin einmal seinem Neffen — „als meine Verwandten mir an einem Festtage die Tasche mit Pfennigen füllten. Sogleich ging ich nach einem Laden, wo man Spielzeug für Kinder verkaufte. Der Ton einer Pfeife aber, die ich im Vorbeigehen in der Hand eines anderen Knaben sah, entzückte mich dermaßen, daß ich ihm